

## Ein Nach-Krisen-Protokoll

Ich heiße Elia.  
Meine Mutter ruft mich Elijahu.  
Auf Deutsch: Mein Gott ist Jahu.  
Klingt fremd?  
Soll es auch.  
Das schützt vor einfachen Antworten.  
Wer Gott ist und so.

Hat bei mir aber nicht wirklich funktioniert.  
Ich wusste schon ganz genau, wer Gott ist.  
Und was der so von mir will.  
Dachte ich jedenfalls lange.

Bis ich dann doch falsch abgebogen bin.  
Ich weiß sogar, wann es passiert ist.  
(Atmet tief ein)

Das wünsch ich meinem schlimmsten Feind nicht.  
Es fühlte sich an wie ausgeknipst.  
Nicht mal stand-by.  
Null Energie für gar nichts.  
Verkriechen.  
Schlafen.  
Und nicht mehr aufwachen.  
Und um ein Haar wär das auch passiert.

Was mich gerettet hat?  
Klingt zwar bescheuert.  
War aber so.  
Plötzlich stand ein Engel da.  
Ich höre noch jedes Wort:  
Du bist noch nicht am Ende.  
Iss und trink.  
Komm zu Kräften.  
Ich versorge dich.  
Gott hat noch etwas vor mit dir.  
Vertraue.

Ich dachte, ich spinne.  
Bis ich diesen Laib Brot sah und den Wasserkrug.  
Irgendjemand hat mir den ja hingestellt.

40 Tage ging das so.

Und was mir alles durch den Kopf ging.

Über mich.

Über Gott.

Wie hartherzig ich war.

Wie blind in manchem.

Da hat sich manches geklärt.

Zum Beispiel?

Zum Beispiel:

Wehe, wenn du mit deinem Bild von Gott allein bist.

Da kannst du dich ziemlich verrennen.

Dass Gott Menschen mit Erdbeben oder sonst einem Unglück bestraft,  
das glaube ich heute nicht mehr.

Ich habe ihn ganz anders erlebt:

Fürsorglich und

sanft,

leise und

sehr behutsam.

Er hat so ein weites Herz.

Das kann man sich kaum vorstellen.

Protokoll: Jürgen Steinbach

